

Vernetzungsstrukturen der sozialräumlichen
Kinder- und Jugendhilfe
in den Gebieten des Bundesprogramms „Soziale Stadt“

Schleswig-Holstein

im Auftrag der
Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin – Walter May
Geschäftsbereich Strategien sozialer Integration
Regiestelle E & C

Hamburg, Juli 2002

Inhalt

Vorbemerkung	3
Legende	5
1 Landesebene: Schleswig-Holstein	6
2 Kreisfreie Stadt Flensburg	10
2.1 Flensburg-Neustadt	10
3 Kreisfreie Stadt Kiel	12
3.1 Kiel-Mettenhof	12
3.2 Kiel-Gaarden	13
4 Kreisfreie Stadt Neumünster	15
4.1 Neumünster-Vicelinviertel	15
5 Kreisfreie Stadt Lübeck	17
5.1 Lübeck-Hudekamp	17
5.2 Lübeck-St. Lorenz	17
6 Kreis Steinburg: Stadt Itzehoe	19
6.1 Itzehoe-Edendorf	19
7. Kreis Plön	21
8 Kreis Pinneberg: Stadt Elmshorn	23
8.1 Elmshorn-Hainholz	23
9 Kreis Herzogtum Lauenburg: Stadt Lauenburg	25
9.1 Lauenburg-Moorring	25
10 Schlussbemerkung	26

Anhang

Vorbemerkung

Die erste Recherche, Darstellung und Einschätzung von Vernetzungsstrukturen sozialräumlich orientierter Kinder- und Jugendhilfe, besonders bezüglich der Gebiete des Bundesprogramms „Soziale Stadt“, wurde im Januar 2001 durchgeführt. Knapp 1 ½ Jahren später liegt hier nun eine Überarbeitung vor, die den seither eingetretenen Veränderungen Rechnung tragen soll. Da die einzelnen untersuchten Gebiete nicht kontinuierlich begleitet werden konnten, sondern lediglich zu zwei Zeitpunkten gleichsam schlaglichtartig in den Blick genommen wurden, werden in dieser Überarbeitung im Wesentlichen Struktur- oder Personaländerungen erkennbar, nicht aber die kommunikativ unter Umständen bedeutsameren Dynamiken vor Ort.

Grundsätzlich ist für die zweite Expertise dasselbe Erhebungs- und Darstellungsverfahren gewählt worden wie bei der ersten Untersuchung.









Die Darstellung der Netzwerk- und Kooperationsstrukturen, die vor allem durch Telefon-Interviews erfasst und zusammengestellt wurden, erfolgt hier in erster Linie graphisch. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass auch formalisierte Vernetzungen nur dann und so lange tragfähig sind, wie Querverbindungen, Hierarchien und Verzweigungen etc. im „Überblick“ bleiben. – Gleichzeitig ist so allerdings auch schon die Grenze der graphischen Aufbereitung genannt: Allzu differenzierte Strukturen geben in der optischen Darstellung eher Anlass zur Verwirrung. Der hier gewählte Mittelweg, der sich an der Vorstellung orientiert, eine Grundlage für die Einschätzung sinnvoller Implementationen von E & C-Projekten in bestehende Zusammenhänge zu liefern, ergänzt die auf Institutionszusammenhänge und AnsprechpartnerInnen konzentrierten Übersichtsgraphiken durch kurze Erläuterungen im Text, der in der Form von Anmerkungen gehalten ist. Zwar kann auch damit selbstverständlich keine Vollständigkeit erreicht werden, in der Kombination erlaubt dieses Verfahren aber nicht nur, ggf. die Binnenstruktur von Gremien etc. ins Verhältnis zu ihren Verknüpfungen nach außen zu setzen, sondern ebenso, die – wenigstens nach der Erfahrung der im Zuge der Recherche interviewten ExpertInnen - kommunikativ relevanten AkteurInnen in den Institutionsgefügen auszumachen. Wenn also auch auf detaillierte Beschreibungen institutioneller Gefüge und aller in ihnen eingebundenen Einrichtungen verzichtet wird, so lassen sich auf der Basis der hier zusammengestellten Daten aber sehr wohl strukturell vorinformierte Kontakte zielgenau herstellen, selbst wenn die Informationsdichte nicht für alle erfassten Gebiete gleich groß sein kann.

Weitgehend außen vor gelassen wurde in der Darstellung der Strukturen die politische Ebene im engeren Sinne. Das gilt in den meisten Zusammenhängen auch für kommunale Entscheidungsgremien wie etwa Jugendhilfeausschüsse etc. Wenngleich diese Gremien selbstverständlich von einiger Relevanz etwa für die Entscheidungen über Mittelausstattungen von Einrichtungen - und damit auch von Netzwerken - sind, tragen sie zumeist dennoch nicht eigenständig zu Kooperationen und Arbeitszusammenhängen auf den einzelnen Ebenen bei. Ähnliches gilt für die übergeordneten Zusam-

menschlüsse von Wohlfahrtsverbänden, Initiativen usw. – sie alle wurden in die folgende Darstellung nur dann aufgenommen, wenn sie in ihren netzorientierten Tätigkeiten tatsächlich als einheitliche Akteure wahrgenommen werden können. Ansonsten wird auf die bei ihnen ggf. eingebundenen Untergliederungen bzw. Mitglieder der jeweiligen Gremien und Institutionen verwiesen.

Was schließlich die Einschätzungen der Vernetzungsstrukturen sowie deren Funktionalität und Perspektiven angeht, scheint uns nach allen Erfahrungen gerade auch aus den Recherchearbeiten grundsätzlich Zurückhaltung angebracht. Zum einen, weil von *außen* zumeist schwer zu beurteilen ist, ob systematische kommunikative Verbindungen tatsächlich auch optimal genutzt werden. Zum anderen, weil die verschiedenen Einschätzungen von *innen*, die vor allem von den beteiligten ExpertInnen eingeholt wurden, zum Teil nur unter dem Vorbehalt der Vertraulichkeit gegeben wurden, aber zudem oft genug auch bezüglich ein und derselben institutionalisierten Vernetzung sehr different ausfielen. Insofern wird hier zu Gunsten der Nennung von Institutionen und Personen, die bei Beteiligten im Sinne der jeweiligen Vernetzung positiv Erwähnung fanden, weitgehend darauf verzichtet, eigene Wertungen vorzunehmen.

Legende

-  hierarchisch untergeordnete Institution des Bereichs Kinder- und Jugendhilfe
-  hierarchisch untergeordnete Institution des Bereichs Stadtplanung/Stadtentwicklung
-  enge Zusammenarbeit zwischen behördlichen Institutionen
-  verantwortlich wahrgenommener Arbeitsbereich
-  Koordination, Federführung
-  Teilnahme, Mitarbeit
-  gegenseitiger Austausch, Kooperation
-  Anmerkungen

1. Landesebene: Schleswig-Holstein

Das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ wird in Schleswig-Holstein im Wesentlichen von zwei Landesministerien umgesetzt: Die grundsätzliche Federführung liegt beim Innenministerium, wesentliche Aspekte der Umsetzung beim Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie. Diese – und andere - Ministerien haben den gemeinsamen Lenkungsausschuss „Soziale Stadt“ eingesetzt, der formal das Gesamtprogramm steuert.

Von größerer Bedeutung für die Ausgestaltung des Programms auf Landesebene und in den Kommunen sind jedoch die beiden Abteilungen 5 dieser Ministerien. Dabei mag der Kooperation zwischen ihnen förderlich sein, dass die **Abteilung 5: Städtebau-förderung und Wohnungswesen** des Innenministeriums früher demselben Ministerium angehörte wie der Bereich Jugend, was sich noch in der gemeinsamen Nutzung des Gebäudes mit der **Abteilung 5: Kinder, Jugend und Familie** des Ministeriums für Justiz, Frauen, Jugend und Familie erhalten hat. Unter den insgesamt vier Referaten, die aus diesen Abteilungen mit der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ beschäftigt sind, bildet sich der Hauptstrang interbehördlicher Kooperation zwischen dem Referat Städtebauförderung, geleitet von **Frau Bärbel Pook**, und dem Referat Kinder- und Jugendpolitik, erzieherischer und gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz, geleitet von **Herrn Dirk Scheelje**.

Frau Pook koordiniert über ihre Mitarbeiterin **Frau Sabine Kling** die Treffen zur **Vernetzung der QuartiersmanagerInnen** aus den Gebieten des Programms „Soziale Stadt“. Diese Treffen finden regelmäßig reihum in den jeweiligen Quartieren statt. Daneben hält Frau Kling Kontakt zu den zuständigen **StadtplanerInnen** in den Kommunen, wenn das Ministerium lokale Projekte fördert.

Einen ebensolchen Kontakt zu den kommunalen Stadtplanern hält auch **Herr Klaus Goede** aus der Abteilung 6: Ausländerangelegenheiten, Städtebau und Ortsplanung, Bauwesen des Innenministeriums.

Herr Scheelje ist zunächst für die Vernetzung der **JugendschützerInnen** aus den Kreisen und kreisfreien Städten verantwortlich und steht so im Kontakt mit allen Jugendämtern der Kreise und kreisfreien Städte. An den regelmäßigen Treffen zu diesem Thema nehmen auch VertreterInnen aller freien Wohlfahrtsverbände teil.

Darüber hinaus wird das **Programm „Schleswig-Holstein: Land für Kinder“** von Herrn Scheelje koordiniert. Teil dieses Programms ist eine Ausbildung von „ModeratorInnen für Kinderfreundlichkeit“, die die Aufgabe übernehmen sollen, in Planungsprozessen die Sicht und Bedürfnisse von Kindern einzubringen. An der Ausbildung, die gemeinsam mit der Fachhochschule Lüneburg (Prof. Stange) durchgeführt wird, beteiligen sich Stadt- und JugendhilfeplanerInnen, die zum Teil wiederum auch in den Quartieren des Programm „Soziale Stadt“ tätig sind.

Die „Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein“ bildet ebenfalls solche ModeratorInnen für den Umweltbereich aus und bietet daneben zahlreiche Veranstaltungen am Schnittpunkt von nachhaltiger, sozialer und kinderfreundlicher Stadt- und Landentwicklung.

Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Carlstraße 169
24537 Neumünster
Tel.: (04321) 907 10
Fax: (04321) 907 32
E-Mail: zentrale@umweltakademie-sh.de
Internet: www.umweltakademie-sh.de

Eine Vernetzung der **JugendhilfeplanerInnen** aus den Kommunen in Schleswig-Holstein wird vom Referat Jugendhilfeplanung, Fortbildung, Haushalt, Geschäftsführung, Internationale Kinder- und Jugendpolitik durch **Frau Silke Duda** und **Frau Monika Zimmer** organisiert. An den Treffen dazu nimmt der Landesjugendring und von den freien Wohlfahrtsverbänden das Diakonische Werk teil. Thematisch geht es vor allem um Fortbildungen, Fachtagungen etc. und weniger um die Fragen des Programms „Soziale Stadt“.

Schließlich koordiniert **Herr Karsten Egge** vom Referat Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit die Vernetzung der **JugendpflegerInnen** aus den Kreisen und kreisfreien

Landesjugendring Schleswig-Holstein

Holtenuauer Straße 99
24105 Kiel
Geschäftsführung:
Herr Jens-Peter Jensen
Tel.: (0431) 800 98 40
Fax: (04321) 800 98 41
E-Mail: info@ljr.schleswig-holstein.de

Städten des Landes. Auch an dieser Arbeitsgruppe ist der **Landesjugendring** beteiligt. Bei den Treffen der JugendpflegerInnen ist das Thema Stadtentwicklung bislang allerdings kaum behandelt worden.

Die freien Wohlfahrtsverbände sind als Organisationen in diese behördlich organisierten Vernetzungsgremien wenig

eingebunden. In der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (LAG) bestehen jedoch eigene Arbeitskreise (z. B. „Jugend und Kindertagesbetreuung“).

Außerdem ist die LAG – wie auch ihre einzelnen Mitgliedsverbände – Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss. Dieser hat sich in der Vergangenheit jedoch nicht speziell mit den Themen der Stadtentwicklung beschäftigt.

Eine kooperative Verknüpfung mit den steuernden Landesebenen der Kinder- und Jugendarbeit bzw. dem Programm „Soziale Stadt“ ist schließlich auch für den **Städteverband** Schleswig-Holstein nicht klar zu erkennen. Der Städteverband weist aller-

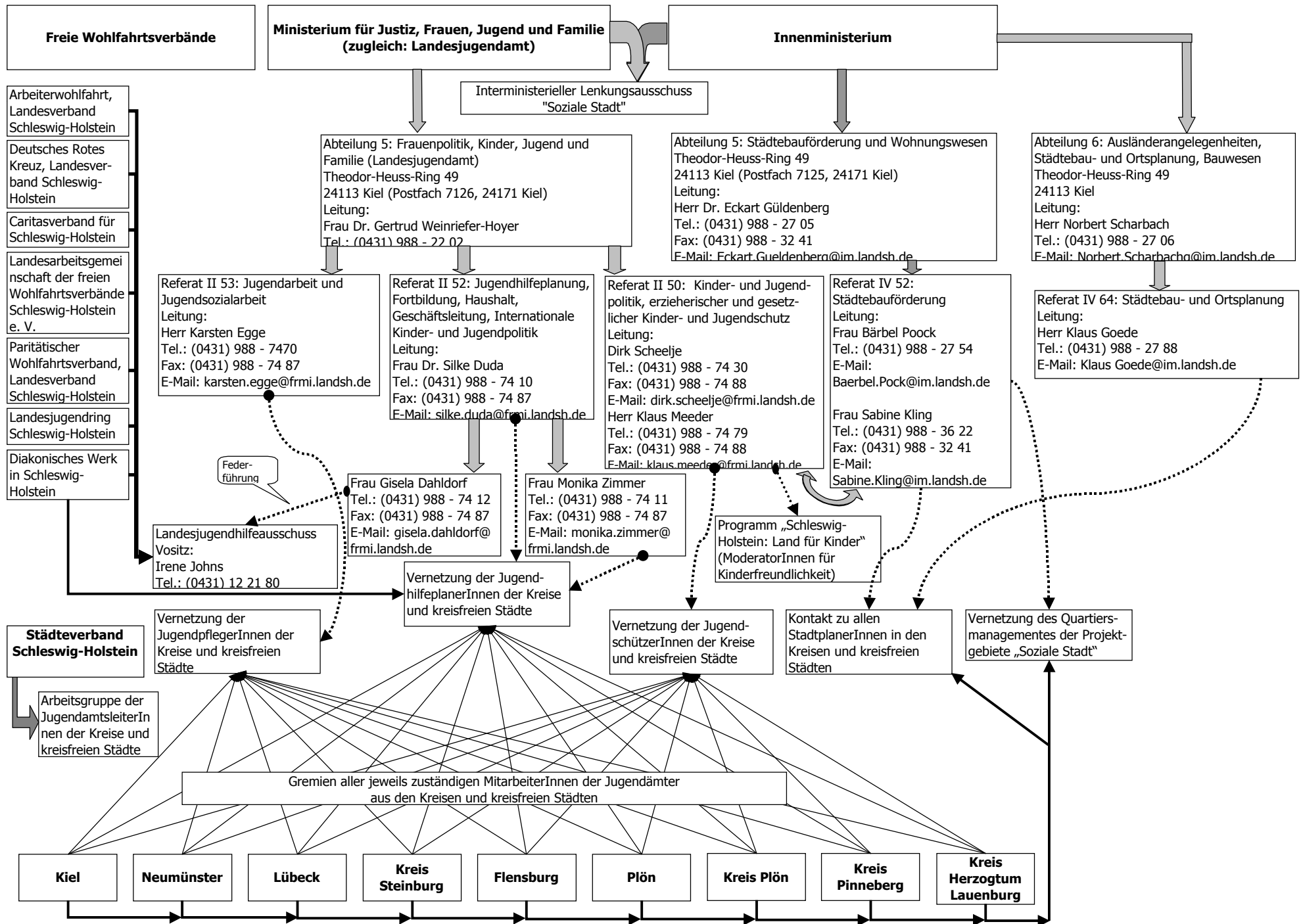
Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e. V.

Landesjugendhilfeausschuss

Pri- Vorsitz:
24- Frau Irene Johns
Tel- Kinderschutzzentrum Kiel
Fax- Zastrowstraße 12
E-M 24114 Kiel
Tel.: (0431) 12 21 80
Fax: (04321) 168 88
E-Mail: kinderschutz_zentrum_kiel@gmx.de

dings in seinem Dezernat 3 (u. a. mit den Bereichen Jugend und Kooperation mit freien Wohlfahrtsverbänden) eine grundsätzlich auf Vernetzung zielende Orientierung auf, die sich in einem **Ausschuss für Soziales, Jugend und Gesundheit** (z. Zt. ohne Vorsitz, stellvertretende Leitung: Ratsfrau Gisela Lemke, Sozialausschuss der Stadt Pinneberg) sowie einer **Arbeitsgruppe der Jugendamtsleiter** aus den Kommunen konkretisiert.

Schaubild 1: Landesebene Schleswig-Holstein



2. Kreisfreie Stadt Flensburg

Auf der Stadtebene in Flensburg wurde die fachbereichsübergreifende Arbeitsgemeinschaft Soziale Stadt bzw. Neustadt eingerichtet, an der unter anderem der Fachbereich Jugend, Soziales, und Gesundheit, der Fachbereich Soziales sowie der Fachbereich Umwelt und Planen beteiligt sind und die als Steuerungsebene für das Gebiet Flensburg-Neustadt dient. Daneben besteht schon wesentlich länger der **Sanierungsbeirat Flensburg**, der zwar insgesamt für die Stadtentwicklung in Flensburg eine zentrale Rolle spielt, in dem das Fachgebiet der „Sozialen Stadt“ allerdings ein Bereich unter mehreren ist.

Die wichtigsten Ansprechpartner für das Quartier Flensburg-Neustadt sind auf der Stadtebene entsprechend **Herr Dr. Wolfgang Börstinghaus** (bis August 2002) und **Herr Frank Rolfes** (bzw. die Mitarbeiterin Frau Stefanie Hagen), der zugleich der Leiter der Neustadtsanierung ist. Insbesondere über den Bereich Streetwork in des Neustadt-Gebiet eingebunden ist **Herr Frithjof Witte**, der auch im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit im Bereich Kinder- und Jugendförderung beim Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit als **„Moderator für Kinderfreundlichkeit“** aus dem Landesprogramm „Schleswig-Holstein: Land für Kinder“ fungiert.

2.1. Flensburg-Neustadt

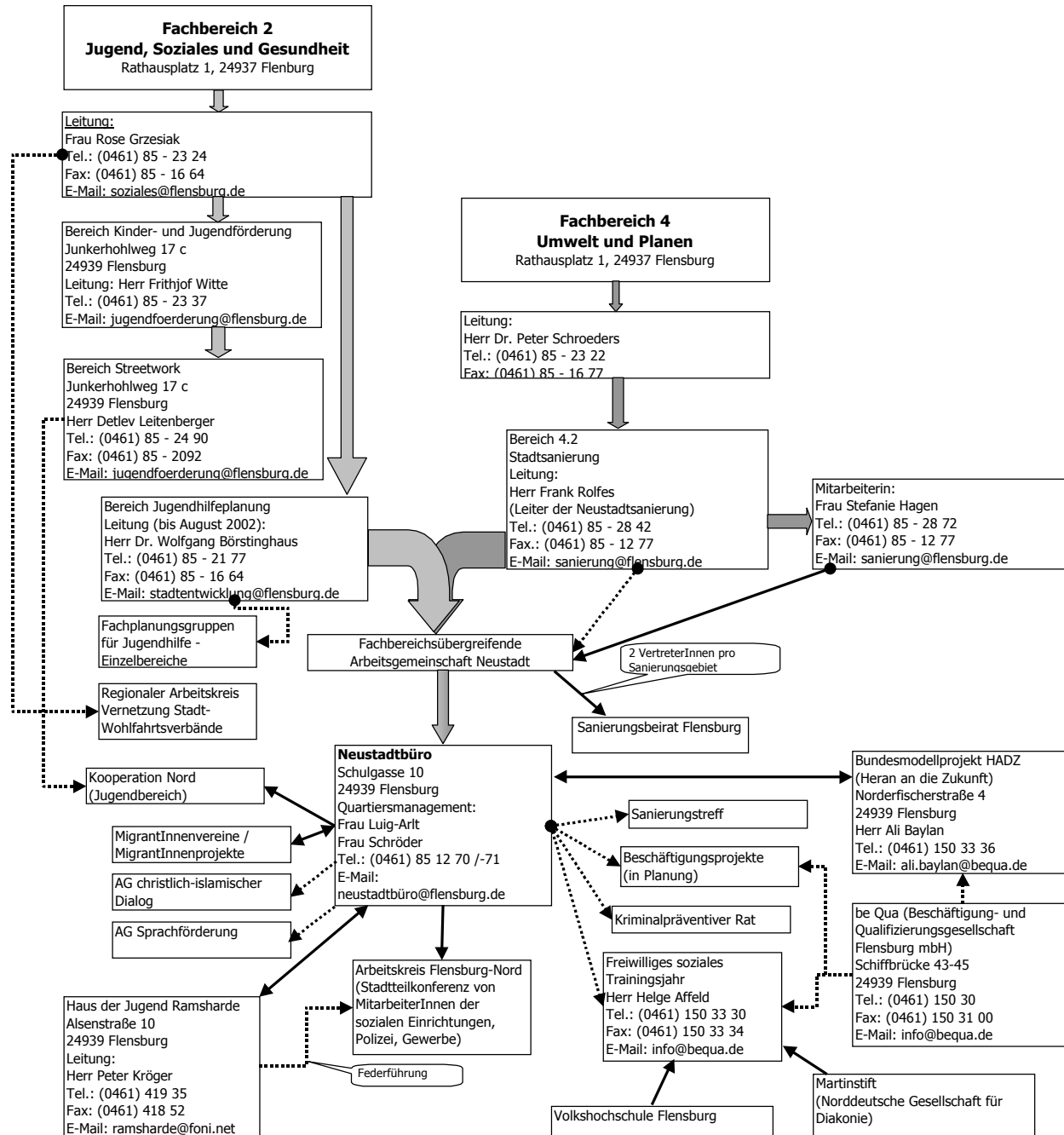
Das zentrale Netzwerk in Flensburg-Neustadt ist das **Neustadtbüro**, in dem **Frau Luig-Arlt** und **Frau Schröder** als Quartiersmanagerinnen tätig sind. Sie fungiert auch als Ansprechpartnerin für die vom Neustadtbüro ausgehenden Projekte und Arbeitskreise.

Ein angekoppeltes Projekt ist das Freiwillige Soziale Trainingsjahr im Rahmen des E & C-Programms, das im Wesentlichen vom Beschäftigungs- und Qualifikations-träger „beQua“ durchgeführt wird. Ebenfalls von beQua getragen ist das Bundesmodellprojekt „HADZ – Heran an die Zukunft“ zum Abbau der Arbeitslosigkeit bei türkischen Jugendlichen (das auch noch in Neumünster durchgeführt wird). Ansprechpartner hierfür **Herr Ali Baylan**.

Für die beiden fachlichen Gremien der sozialen Einrichtungen im Quartier, die Kooperation Nord (für MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendarbeit) ist **Herr Dieter Leitenberger**, und für den viermal im Jahr tagenden Arbeitskreis Flensburg-Nord ist **Herr Peter Kröger** Ansprechpartner.

Nach vereinzelt Einschätzungen aus dem Kreis der VertreterInnen sozialer Einrichtungen ist der Grad der Vernetzung in Flensburg-Neustadt durchaus bereits ausreichend, „fast schon zu hoch“.

Schaubild 2: Kreisfreie Stadt Flensburg



3. Kreisfreie Stadt Kiel

Auf der Stadtebene in Kiel wurde die **ämterübergreifende Koordinierungsgruppe** eingerichtet, die als Steuerungsebene für die Gebiete Kiel-Mettenhof und Kiel-Gaarden dient. Unter der Federführung durch den Leiter des Amtes für Wohnungsbau und Wohnungswesen, **Herrn Wagner**, arbeiten darin zwar auch das Amt für Wirtschaft, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung und das Sozialamt mit, vor allem aber wird die Kooperation getragen von **Frau Regine Hartje** und **Herrn Diederich** aus den Abteilungen des Jugendamtes, **Frau Dagmar Sachse** vom Amt für Soziale Dienste und **Herrn Dittrich** vom Amt für Wohnungsbau und Wohnungswesen. Diese vier Personen aus den drei Ämtern halten auch den persönlichen Kontakt zum jeweiligen Quartiersmanagement in den beiden Gebieten des Programms „Soziale Stadt“.

Eine weitere unmittelbare Verbindung in die beiden Quartiere besteht durch die Trägerschaft des Amtes für Soziale Dienste für die „Sozialzentren“, die vor Ort wiederum die Federführung für die kleinräumigen Stadtteilkonferenzen haben, die fachlich-professionellen Austauschgremien der sozialen Einrichtungen. Darüber hinaus führt das Referat für Ausländerinnen und Ausländer des Amtes für Soziale Dienste durch Frau Birgit Lawrenz die Geschäfte der örtlichen Foren für **MigrantInnen** in der Stadt und hält als Informations-Verteilungsstelle Kontakt zu den MigrantInnenvereinen auch in den Gebieten des Programms „Soziale Stadt“.

Ein Verbindungspunkt zwischen verschiedenen Regionen und Quartieren in Kiel besteht mit der **Arbeitsgemeinschaft Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Kiel**, für das **Herr Torsten Qualen** als Ansprechpartner fungiert. Mit dieser Arbeitsgemeinschaft sind Aktivitäten in Projekten beider Gebiete Kiels verbunden.

Auf der politischen Ebene sind die Ortsbeiräte diejenigen Instanzen, die – zumindest formell – die Finanzierungsanträge an die Ratsversammlung stellen.

3.1. Kiel-Mettenhof

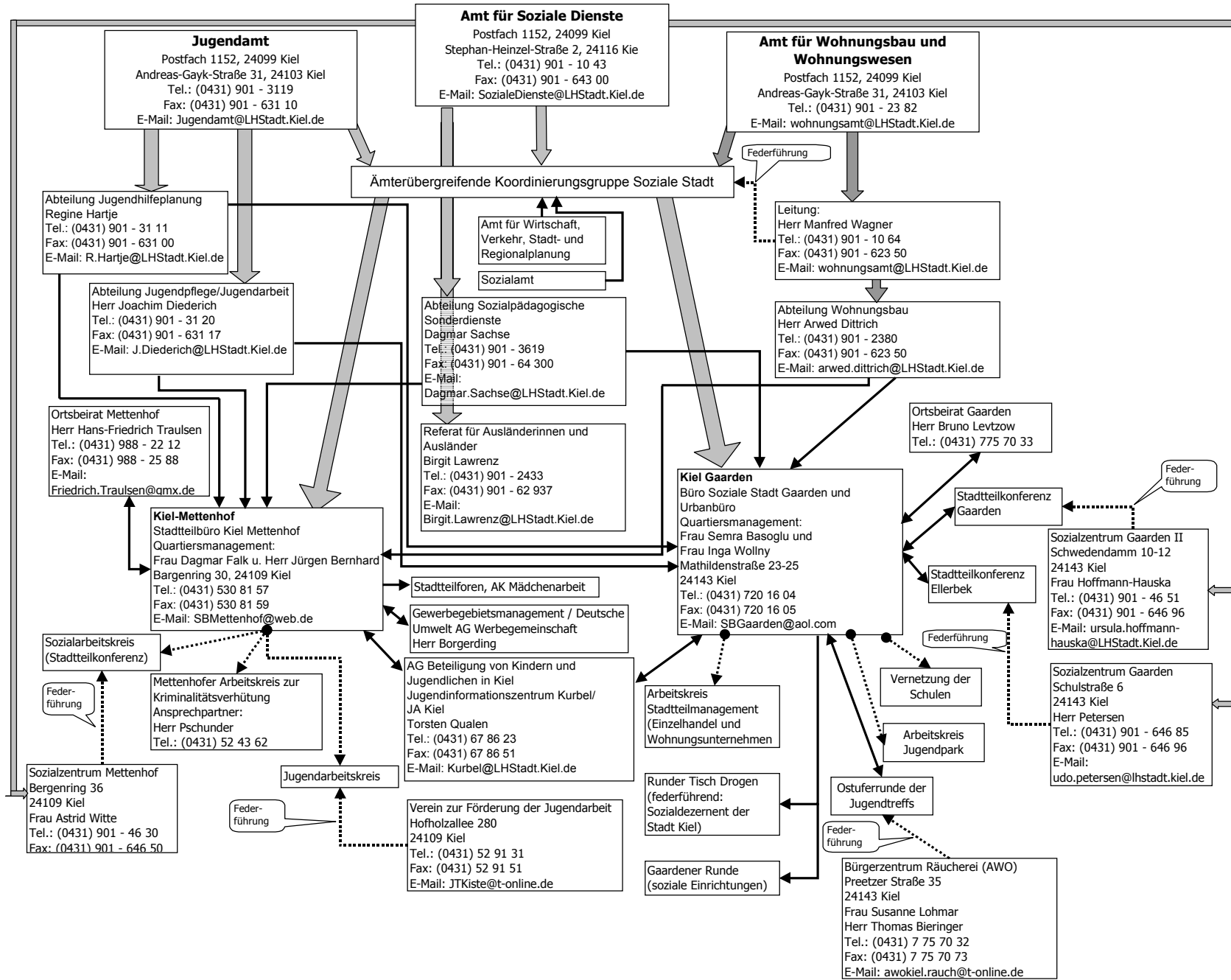
Das zentrale Netzwerk in Kiel-Mettenhof ist das **Stadtteilbüro**, in dem **Frau Dagmar Falk** und **Herr Jürgen Behrendt** als Quartiersmanagerin tätig ist. Sie hält auch die Verbindung zu dem vom Büro ausgehenden Arbeitskreisen u. ä. (Jugend, Kriminalitätsverhütung, Mädchenarbeit, Beteiligung, Soziales). Der **Sozialarbeitskreis** und der **Jugendarbeitskreis** bestanden bereits vor der Einrichtung des Quartiersmanagements im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ und sind Ausdruck der schon langjährig bestehenden intensiven Vernetzung der sozialen Einrichtungen in Kiel-Mettenhof. Für diese 'traditionellen' Zusammenhänge kann **Frau Astrid Witte** und den **Verein zur Förderung der Jugendarbeit** als sehr gut informierte Ansprechpartner verwiesen werden.

3.2. Kiel-Gaarden

Ein zentrales Netzwerk in Kiel-Gaarden ist das **Quartiersmanagement**, in dem **Frau Inga Wollny** (bis Ende 2002 in Vertretung von Frau Semra Basoglu) als Quartiersmanagerin tätig ist. Sie fungiert auch als Ansprechpartnerin für den vom Büro ausgehenden Arbeitskreis Jugendpark und die Vernetzung der Schulen. Zugleich ist sie „**Moderatorin für Kinderfreundlichkeit**“ aus dem Landesprogramm „Schleswig-Holstein: Land für Kinder“.

Neben dem Quartiersmanagement bestehen in Kiel-Gaarden allein drei fachliche Austauschgremien für die sozial tätigen Einrichtungen, von denen sich die von **Frau Astrid Hübner** federführend organisierte Ostuferrunde der Jugendtreffs speziell mit den Fragen der Kinder- und Jugendhilfe im Quartier beschäftigt. Neu vom Quartiersmanagement ins Leben gerufen sind der AK Stadtteilmarketing (mit Einzelhändlern und Wohnungsunternehmern), der „Runde Tisch Drogen“ (Federführung beim Sozialdezernat der Stadt Kiel) und die alle zwei Monate tagende Gaardener Runde (mit allen sozialen Einrichtungen).

Schaubild 3: Kreisfreie Stadt Kiel



4. Kreisfreie Stadt Neumünster

Die Stadt Neumünster hat darauf verzichtet, für das Gebiet aus dem Programm „Soziale Stadt“ eine gesonderte Steuerungsrunde aus verschiedenen Behörden zu bilden. Statt dessen wirken aus dem Fachdienst Beschäftigung **Herr Andreas Schwarz**, aus dem Fachdienst Ausländerbehörde **Herr Gerhard Fisler**, aus dem vom Fachdienst Kinder- und Jugend getragenen Einrichtung 'Linie 412' **Herr Ulf Schloßbauer** (er ist „**Moderator für Kinderfreundlichkeit**“ aus dem Landesprogramm „Schleswig-Holstein: Land für Kinder“) und ein Mitarbeiter aus dem Allgemeinen Sozialen Dienst: Arbeitsgruppe Team Nord zugleich und unmittelbar auf die Ausgestaltung der Quartiersentwicklung in Neumünster-Vicelinviertel ein.

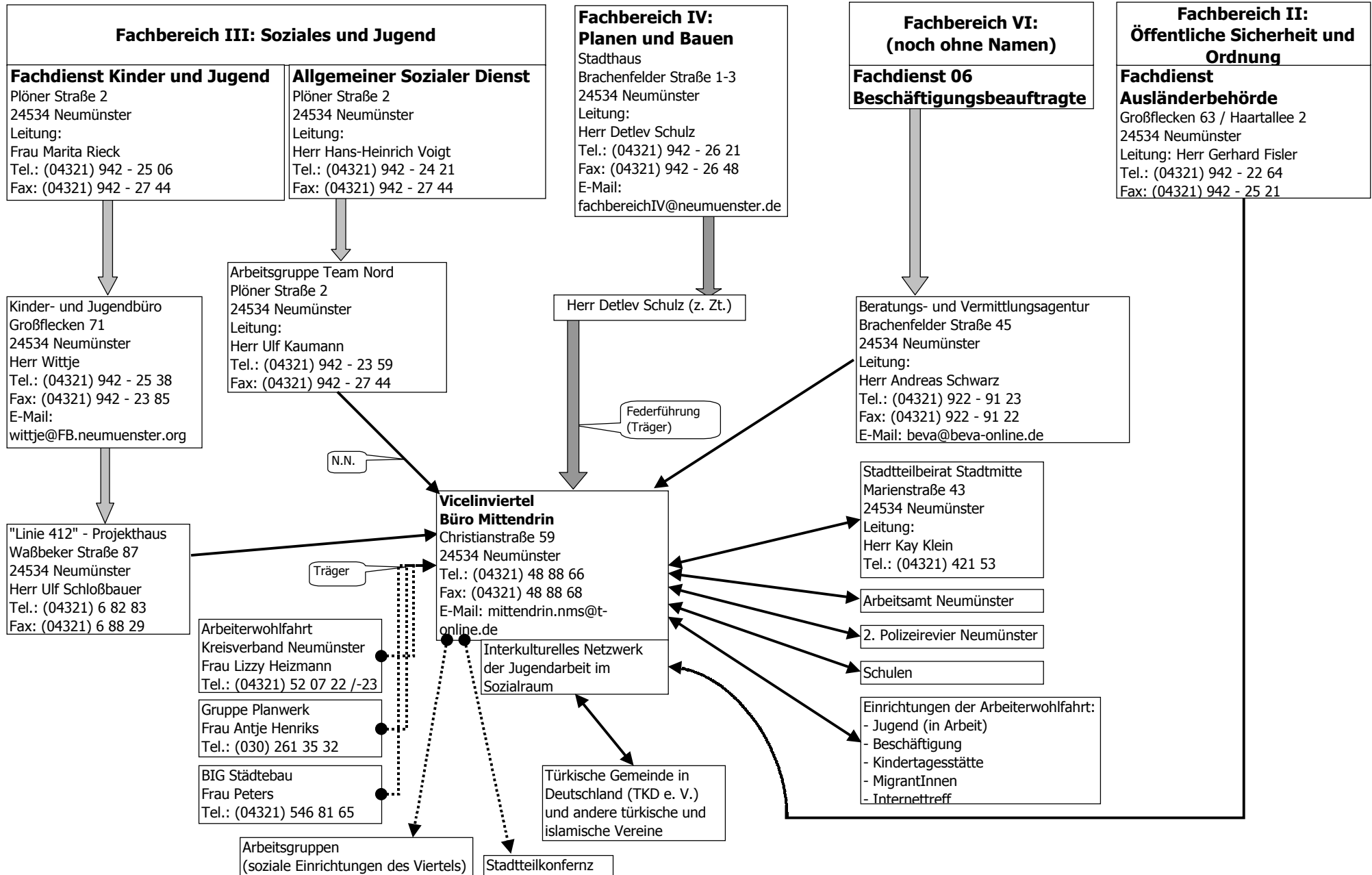
Die Federführung für das Gebiet des Programms „Soziale Stadt“ liegt beim Fachdienst Stadtplanung, dessen Leiter, **Herr Detlev Schulz**, zur Zeit faktisch die Rolle des Quartiersmanagers innehat, ohne dass diese Stelle aber so bezeichnet würde. Dieser Fachdienst leistet gemeinsam mit drei außerstaatlichen Akteuren auch die Trägerschaft für das im Vicelinviertel eingerichtete Büro für die Quartiersentwicklung.

4.1. Neumünster-Vicelinviertel

Das **Büro Mittendrin** stellt im Gebiet Neumünster-Vicelinviertel eine Art Kristallisationspunkt überwiegend für staatliche oder von der Arbeiterwohlfahrt getragene (soziale) Einrichtungen dar, deren Ansprechpartnerin in der Funktion eines Quartiersmanagers Herr Detlev Schulz ist (s. o). Die von dem Büro ausgehende Stadtteilkonferenz tagt relativ unregelmäßig. Die Arbeitsgruppen im Bereich Soziales und Jugend werden jeweils nach Bedarf gebildet.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Büros Mittendrin stellt neben der Kooperation mit Einrichtungen für Beschäftigung und Qualifizierung von Jugendlichen die MigrantInnenarbeit dar. Für diese Arbeit ist das Projekt Interkulturelles Netzwerk der Jugendarbeit im Sozialraum im Rahmen des E & C-Programms von zentraler Bedeutung.

Schaubild 4: Kreisfreie Stadt Neumünster



5. Kreisfreie Stadt Lübeck

Auf der Stadtebene in Lübeck wurden zwei ämterübergreifende **Lenkungsgruppen** eingerichtet, die jeweils als Steuerungsebene für die Gebiete Lübeck-Hudekamp und Lübeck-St. Lorenz dienen. Aus den Fachbereichen Jugendamt, Stadtplanung und Soziales sind in beiden Gruppen die jeweils wichtigsten AnsprechpartnerInnen: Für Jugendarbeit **Frau Ursula Redecker**, für Jugendhilfe **Frau Irene Böhme**, für den Fachbereich Soziales **Herr Günter Kämer** und für Stadtsanierung **Frau Christiane Schlonski**.

Die Lenkungsgruppe Hudekamp tagt nicht mehr, weil ihr Projekt kurz vor dem Abschluss steht und der entsprechende Bericht im Herbst erscheinen wird.

Im Gebiet St. Lorenz ist das Jugendamt (Abteilung Jugendhilfe) zugleich zur Mitgliedschaft in der Lenkungsgruppe auch noch unmittelbar durch das von ihm getragene **Nachbarschaftsbüro der Stadt Lübeck** involviert, welches wiederum mit dem Quartiersmanagement kooperiert. Außerdem engagiert sich das **Gesundheitsamt** initiativ an der **Stadtteilkonferenz** in St. Lorenz, die zweimal jährlich tagt und an der sich auch das Quartiersmanagement und die Lenkungsgruppe beteiligen.

5.1. Lübeck-Hudekamp

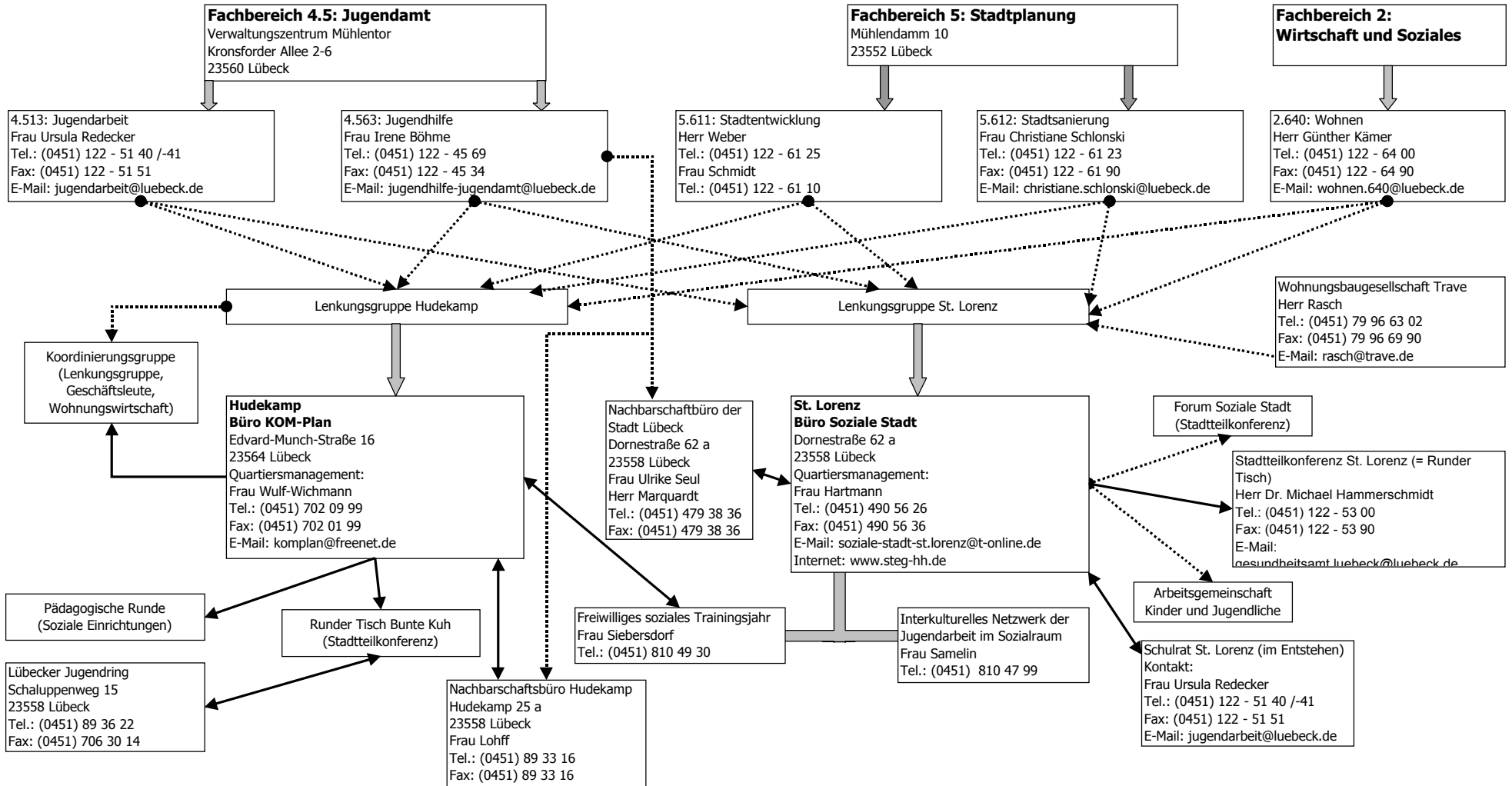
Ein zentrales Netzwerk in Lübeck Hudekamp ist das **Büro KOM-Plan**, für das die Quartiersmanagerin **Frau Wulf-Wichmann** die Ansprechpartnerin ist. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten verbindet sie das Büro auch mit dem Projekt Freiwilliges Soziales Trainingsjahr im Rahmen des E & C-Programms, das an das Quartiersmanagement im Gebiet St. Lorenz angegliedert ist.

Eine Mitwirkung besteht auch bei der monatlich tagenden **Stadtteilkonferenz** sowie an dem alle vier Monate stattfindenden **Runden Tisch Bunte Kuh**. Über den Runden Tisch wiederum besteht ein Kontakt zum Lübecker Jugendring, dessen Sitz sich im Gebiet Lübeck-Hudekamp befindet.

5.2. Lübeck-St. Lorenz

Im Gebiet Lübeck-St. Lorenz stellt das **Büro Soziale Stadt St. Lorenz** den zentralen Knotenpunkt dar, für das die Quartiersmanagerin **Frau Hartmann** die Ansprechpartnerin ist. Über eine gemeinsame Hauskonferenz ist das Büro unmittelbar mit den Projekten Interkulturelles Netzwerk der Jugendarbeit im Sozialraum und Freiwillige Soziale Trainingsjahr im Rahmen des E & C-Programms verbunden. Zudem gehen von dem Büro das **Forum Soziale Stadt**, das als Stadtteilkonferenz alle vier Monate ein Austauschgremium für die sozialen Einrichtungen des Quartiers darstellt, und die **Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche** aus, die ein alle vier Monate stattfindendes Treffen von Einrichtungen aus der Kinder- und Jugendarbeit in St. Lorenz ist.

Schaubild 5: Kreisfreie Stadt Lübeck



6. Kreis Steinburg: Stadt Itzehoe

In Itzehoe wird das Programm Soziale Stadt gesteuert über eine gleichnamige Projektgruppe, in der Vertreter der Stadtverwaltungsfachbereiche „Ordnung und Soziales“ sowie „Bauen und Planung“, die Quartiersmanagerin und die Gleichstellungsbeauftragte vertreten sind.

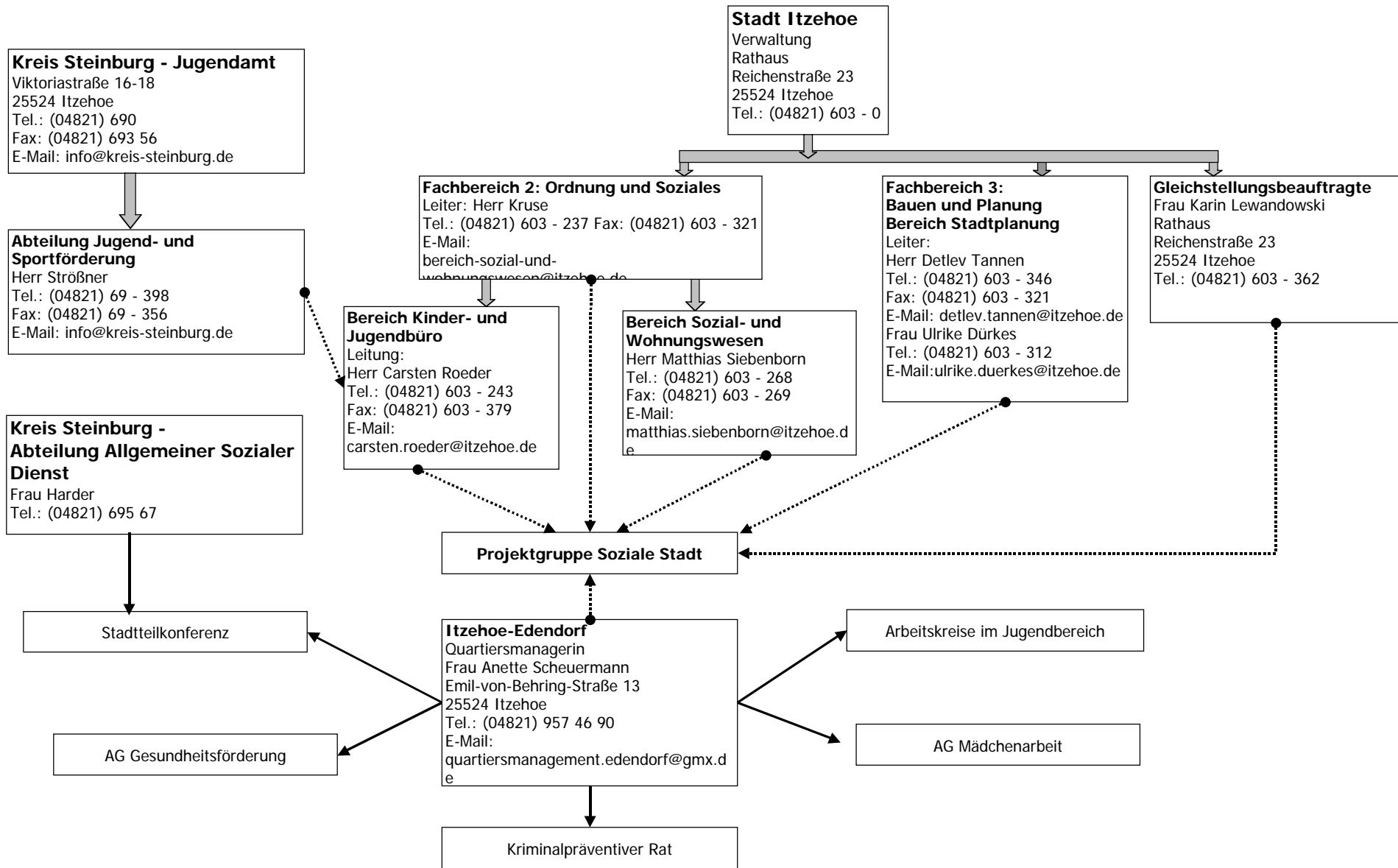
Der Kreis Steinburg als örtlicher Träger der Jugendhilfemaßnahmen hält durch den Leiter der Abteilung Jugend- und Sportförderung des Kreisjugendamtes, **Herr Strößner**, unmittelbaren Kontakt zu dem auf der Stadtebene Itzehoe für das Programm „Soziale Stadt“ verantwortlichen Mitarbeiter des Fachbereichs „Ordnung und Soziales“, **Herrn Carsten Roeder**, der das Kinder- und Jugendbüro leitet.

6.1. Itzehoe-Edendorf

Die mittlerweile eingestellte Quartiersmanagerin, **Frau Anette Scheuermann**, arbeitet in den örtlichen Gremien mit und hat insbesondere Kontakt zu den Arbeitsgemeinschaften Gesundheitsförderung und Mädchenarbeit. Darüber hinaus ist sie mit den anderen Quartiersmanager/innen des Landes über Frau Sabine Kling vom Innenministerium vernetzt.

Der Kreis Steinburg als örtlicher Träger der Jugendhilfemaßnahmen ist durch **Frau Harder** vom Allgemeinen Sozialen Dienst in Form von Bürgersprechstunden und der Mitarbeit in der Stadtteilkonferenz vertreten.

Schaubild 6: Kreis Steinburg: Stadt Itzehoe



7. Kreis Plön

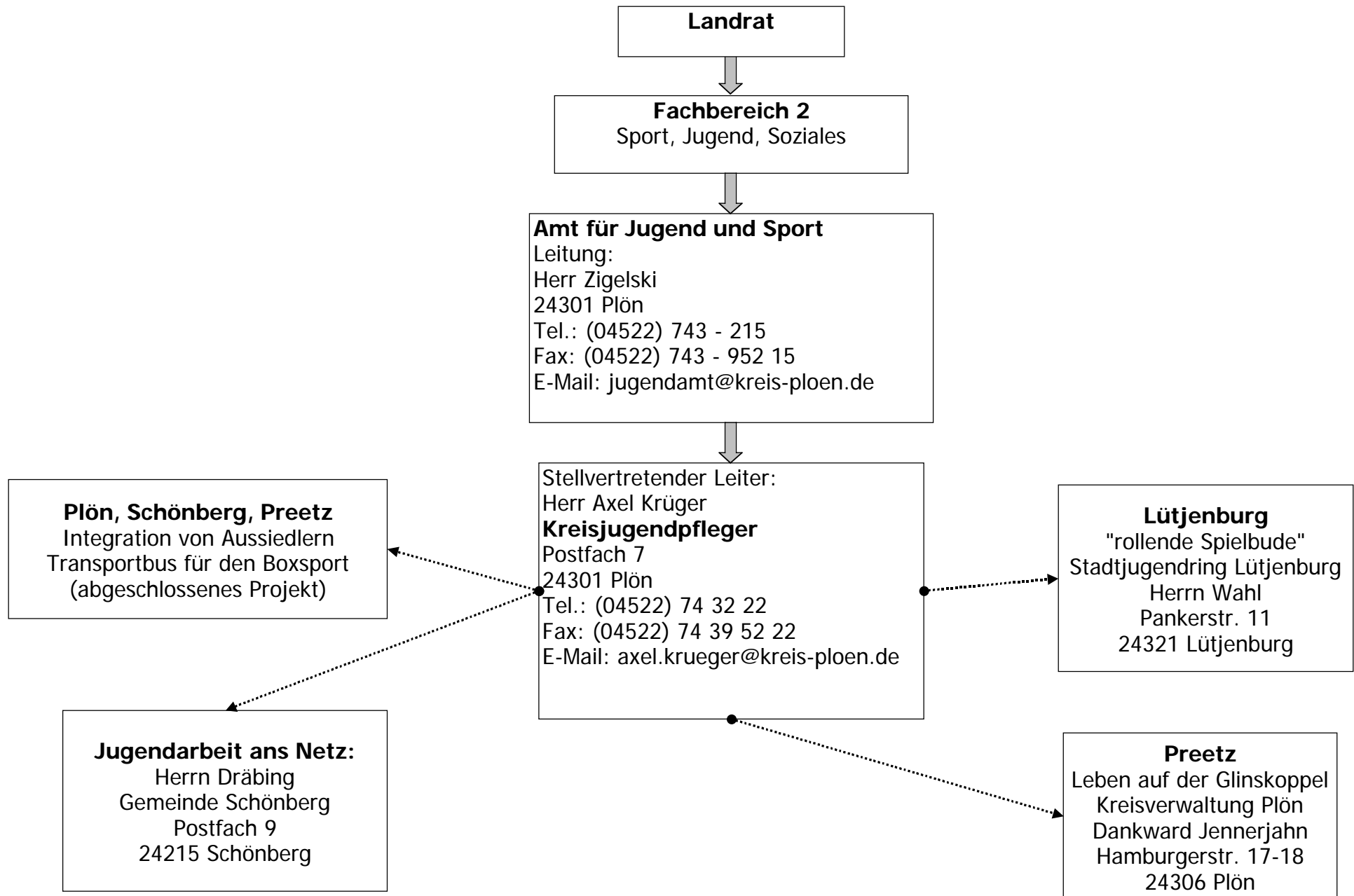
Der Kreis Plön ist kein Gebiet des Bundesprogramms „Soziale Stadt“. Er ist in dieser Expertise dennoch mit aufgenommen worden, weil Plön seit Sommer 2001 als einziger Kreis eines der ausgewählten ländlichen Gebiete im Rahmen des E & C-Programms ist.

Ein eigenes Amt mit dem Aufgabenzuschnitt von Stadt- bzw. Landplanung besteht im Kreis Plön nicht. Grundsätzlich zuständig für die Institutionalisierung von Vernetzungsaufgaben zwischen Gebietsentwicklung und Kinder- und Jugendhilfe ist der Fachbereich 2 der Kreisverwaltung Plön und darin das **Amt für Jugend und Sport**, dessen Leiter **Herr Zigelski** ist. Der stellvertretende Leiter, **Herr Axel Krüger**, ist zugleich Kreisjugendpfleger und E & C-Koordinator (faktischer Quartiersmanager). Er agiert weitgehend unabhängig von den sonstigen Strukturen der Kreisverwaltung im direkten Kontakt mit den Akteuren in z. Zt. vier Teilprojekten. Dazu gibt es u. a. 1-2 mal jährlich ein Treffen aller Beteiligten, um zeitliche und finanzielle Absprachen zu treffen.

Das Projekt eines Freiwilligenforums ist aufgrund mangelnder Vernetzung gescheitert, etwas Ähnliches will aber jetzt der Kreisjugendring versuchen.

Kreisjugendring Plön Servicestelle Ehrenamt Schellhorner Str. 15 24211 Preetz

Schaubild 7: Kreis Plön



8. Kreis Pinneberg: Stadt Elmshorn

In Elmshorn wird das Programm Soziale Stadt über eine Lenkungsgruppe gesteuert, in der der zuständige Stadtrat, **Herr Volker Lützen**, der Leiter des Sachgebietes „Wohnen“ im Sozialamt, **Herr Karsten Passig**, und der Quartiersmanager für das Gebiet Elmshorn-Hainholz zusammenkommen. Der Stadtrat ist als zugleich zuständiger Dezernent weisungsgebunden an den nach Parteienproporz besetzten Hauptausschuss der Ratsversammlung.

Sowohl der Stadtjugendpfleger, **Herr Thies Koopmann**, als auch der Leiter der Abteilung „Planen“ des örtlichen Bauamtes, **Herr Spieker**, sind zwar nicht in der Lenkungsgruppe vertreten, aber als ausgebildete „Moderatoren für Kinderfreundlichkeit“ dem Themenbereich der „Sozialen Stadt“ gegenüber aufgeschlossen. Wohl auch deshalb konnte die Freiflächenplanung in dem Gebiet unter breiter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden.

8.1. Elmshorn-Hainholz

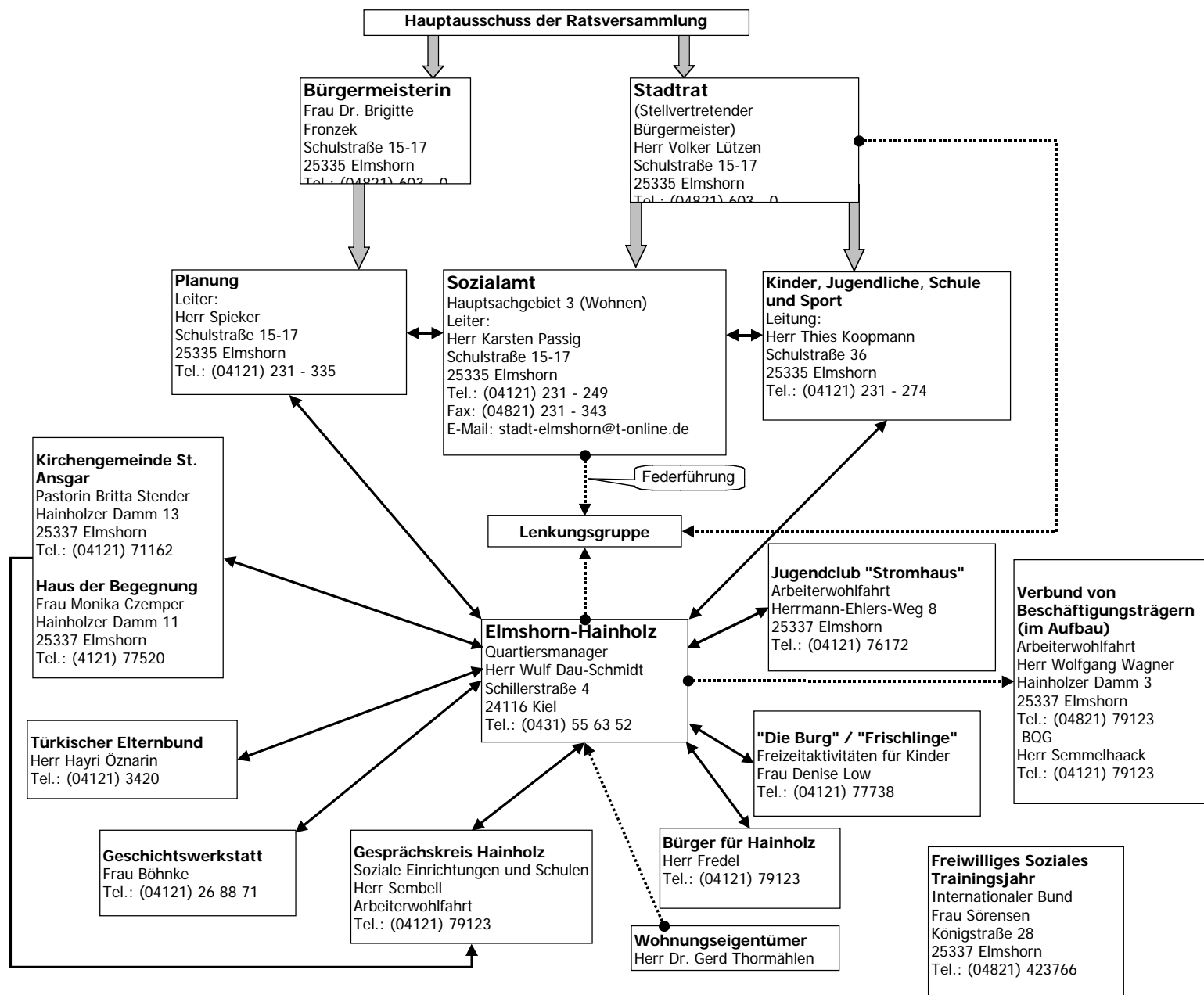
In dem 2.500 Einwohner zählenden Gebiet Elmshorn-Hainholz sind ca. 80 % der Wohnungen in Besitz eines privaten Eigentümers. Aufgrund dessen ist die Wohnsituation das vorherrschende Gesprächsthema in der seit einigen Jahren bestehenden Vereinigung „**Bürger für Hainholz**“. Daneben - aber weitgehend unverbunden - gibt es den „**Gesprächskreis Hainholz**“, in dem VertreterInnen von sozialen Einrichtungen, Schulen und der örtlichen Kirchengemeinde zusammenkommen.

Da Hainholz bereits seit Ende der siebziger Jahre Arbeitsgebiet für verschiedene Aktivitäten von Gemeinwesenarbeit ist, ist das Ausmaß an Vernetzung relativ groß, wenngleich auch einige nebeneinander bestehende Kommunikationsstrukturen zu verzeichnen sind (s. o.).

Der Quartiersmanager, **Herr Wulf Dau-Schmidt**, wird in der zweiten Jahreshälfte ein Büro vor Ort beziehen. Seine Hauptaktivitäten richten sich z. Zt. auf die Gewinnung eines Investors für ein geplantes Stadtteilzentrum. Daneben wird momentan versucht, u. a. zusammen mit der Arbeiterwohlfahrt - dem dominierenden Freien Träger vor Ort - und dem schon bestehenden Beschäftigungsträger im Kreis, BQG, einen Beschäftigungsträgerverbund als gGmbH zu gründen.

Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr soll demnächst in dem Gebiet eingeführt werden; der vorgesehene Träger, der Internationale Bund, ist im Augenblick aber noch nicht in die bestehende Vernetzung eingebunden.

Schaubild 8: Kreis Pinneberg: Stadt Elmshorn



9. Kreis Herzogtum Lauenburg: Stadt Lauenburg

Für die Stadt Lauenburg (12.000 Einwohner) im Kreis Herzogtum Lauenburg gibt es seit März 2002 ein Förderzusage über Mittel aus dem Bundesprogramm „Soziale Stadt“. Voraussichtlich ab 1.9. wird vom ausgewählten Träger, der **BIG Städtebau GmbH**, ein Quartiersmanager eingestellt.

BIG Städtebau GmbH
Herr Winter
Eckernförder Straß 212
24119 Kronshagen

Stadtverwaltung Lauenburg

Tel.: (04153) 5909 - 0
Amt für Jugend und Kultur
Leiterin:
Frau Hebestreit
Tel.: (04153) 5909 - 200
Stadtjugendpfleger
Herr Wilfried Deboer
Tel.: (04153) 5909 - 225
Bauamt
Leiter:
Herr Nieberg
Tel.: (04153) 5909 - 400

In der Stadtverwaltung ist zuständig die Leiterin des Amtes für Jugend und Kultur, **Frau Hebestreit**, und ihr Mitarbeiter, der **Stadtjugendpfleger Herr Wilfried Deboer**, sowie der Leiter des Bauamtes, **Herr Nieberg**.

9.1. Lauenburg-Moorring

In dem ausgewählten Projektstandort, dem Straßenzug Lauenburg-Moorring, macht das Jugendamt seit einigen Jahren aufsuchende Jugendarbeit. Darüber hinaus gibt es dort bisher – wohl auch wegen der geringen Ausdehnung des Gebietes - keine Vernetzungsstrukturen (Stadtteilkonferenz o. ä.), weshalb auf ein Übersichtsschaubild verzichtet wird.

10. Schlussbemerkung

Grundsätzlich bestehen auf der Landesebene in Schleswig-Holstein diverse administrativ institutionalisierte Gremien, in denen ausdrücklich die Vernetzung einzelner regional wahrgenommener Aufgabenbereiche sowohl der Kinder- und Jugendhilfe als auch der Stadtentwicklung vorgesehen ist und stattfindet. Lediglich die Verklammerung beider Politikbereiche scheint in höherem Maße davon abhängig zu sein, dass die Rückkoppelungen aus den Zusammenhängen des Quartiersmanagements im Programm „Soziale Stadt“ zu den Leitungsebenen der Kinder- und Jugendhilfe über den derzeit bestehenden, aber eher an Personen gebundenen, kommunikativen als institutionell strukturierten Kontakt funktionsfähig erhalten bleibt. Hier wäre unter Umständen der ansonsten überzeugend wirkende Vernetzungsrahmen des Landes ergänzungsfähig.

Auffällig ist, dass sich bei der Differenzierung der administrativen Zuständigkeiten von der Landes- bis auf die Ebene des Quartiers fast überall eine zunehmende Gewichtung der Akteure aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe herstellt – bis hin dazu, dass behördliche MitarbeiterInnen selbst (faktisch) als QuartiersmanagerInnen fungieren. Je kleiner die Städte bzw. Kreise, in denen das Programm „Soziale Stadt“ umgesetzt wird, so scheint es, desto eher wird die Ausgestaltung vor Ort sozial- bzw. jugendbehördlich eingebundenen MitarbeiterInnen übertragen.

Als Organisationsansatz für die Vernetzung sozialräumlicher Kinder- und Jugendarbeit könnte so zum einen der Effekt entstehen, dass die wesentliche *praktische Verbindung* der Raum- und Stadtentwicklung mit der Kinder- und Jugendarbeit in den Quartieren auf dem Stand einer bloßen *Orientierung* verbleibt. Die Frage, ob zum anderen nicht auch die Motivierung einer engeren Kooperation vor Ort durch administrativ weniger eingewobene AkteurInnen erleichtert würde, bedürfte sowohl der Prüfung der konkreten Kommunikationsstrukturen in den Sozialräumen als auch einer Abwägung, ob überhaupt in den einzelnen Quartieren alternative Ressourcen zur Verfügung stehen würden.

ANHANG

Änderungen in Schleswig-Holstein

In der nachfolgenden Liste sind lediglich *Änderungen* gegenüber dem Stand vom Januar 2001 aufgenommen, reine Ergänzungen oder Streichungen sind dem aktualisierten Schema bzw. dem Expertisentext zu entnehmen.

LANDESEBENE SCHLESWIG-HOLSTEIN

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein zentrale.umweltakademie@netzservice.de	Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein zentrale@umweltakademie-sh.de
Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e. V. Tel.: (0431) 33 60 75 / -76	Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e. V. Tel.: (0431) 33 60 75
Landesjugendhilfeausschuss Fax: (04321) 168 80 E-Mail: irene_johns@gmx.de	Landesjugendhilfeausschuss Fax: (04321) 168 88 E-Mail: kinderschutz_zentrum_kiel@gmx.de
Städteverbund Schleswig-Holstein	Städteverband Schleswig-Holstein
Abteilung 5: Kinder, Jugend und Familie Theodor-Heuss-Ring 49 Leitung: Frau Dorothea Berger Tel.: (0431) 988 - 7403	Abteilung 5: Frauenpolitik , Kinder, Jugend und Familie (Landesjugendamt) Theodor-Heuss-Ring 49 Leitung: Frau Dr. Gertrud Weinriefer-Hoyer Tel.: (0431) 988 - 22 02

KREISFREIE STADT FLENSBURG

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
Fachbereich 2 Jugend, Soziales und Gesundheit Rathausplatz 1, 24937 Flenburg Leitung: Herr Hans Leppin Tel.: (0461) 85 - 22 51 Fax: (0461) 85 - 16 64 E-Mail: jugend-soziales@flensburg.de	Fachbereich 2 Jugend, Soziales und Gesundheit Rathausplatz 1, 24937 Flenburg Leitung: Frau Rose Grzesiak Tel.: (0461) 85 - 23 24 Fax: (0461) 85 - 16 64 E-Mail: soziales@flensburg.de
Fachbereich 4 Umwelt und Planen Städtebauförderung	Fachbereich 4 Umwelt und Planen Stadtsanierung
Freiwilliges soziales Trainingsjahr Herr Ernst Damm Tel.: (0461) 15 03 - 0 Fax: (0461) 15 03 - 109	Freiwilliges soziales Trainingsjahr Herr Helge Affeld Tel.: (0461) 150 33 30 Fax: (0461) 150 33 34 E-Mail: info@bequa.de

KIEL

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
Ämterübergreifende Planungsgruppe Soziale Stadt	Ämterübergreifende Koordinierungs- gruppe Soziale Stadt
Urbanbüro Kiel-Mettenhof Hof Akkerboom, Steckholmstraße 159	Stadtteilbüro Kiel-Mettenhof <u>BERGENRING 30</u>
Ortsbeirat Mettenhof Herr Bahlert Tel.: (0431) 901 - 33 43 Fax: (0431) 901 - 633 91	Ortsbeirat Mettenhof Herr Hans-Friedrich Traulsen Tel.: (0431) 988 - 22 12 Fax: (0431) 988 - 25 88
Kiel Gaarden Quartiersmanagement Mathildenstraße 23 24148 Kiel <u>urbankiel@aol.com</u>	Kiel Gaarden Quartiersmanagement Mathildenstraße 23-25 24143 Kiel <u>SBGaarden@aol.com</u>
Bürgerzentrum Räucherei (AWO) Frau Astrid Hübner <u>awokielrauch@esprit-online.de</u>	Bürgerzentrum Räucherei (AWO) Frau Susanne Lohmar <u>awokiel.rauch@t-online.de</u>

NEUMÜNSTER

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
Fachdienst Soziales	Fachdienst Beschäftigung
Fachdienst Stadtplanung Frau Jutta Koch Tel.: (04321) 942 26 44	Fachdienst Stadtplanung Herr Detlev Schulz Tel.: (04321) 942 - 26 29 <u>fachbereichIV@neumuenster.de</u>
Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe Herr Schwarz	Allgemeiner Sozialer Dienstag Arbeitsgemeinschaft Team Nord Herr Ulf Kammann
Fachdienst Kinder- und Jugendarbeit Plöner Straße 2	Kinder- und Jugendbüro Großflecken 71

LÜBECK

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
4.513: Jugendarbeit <u>joerg.geller@luebeck.de</u>	4.513: Jugendarbeit <u>jugendarbeit@luebeck.de</u>
4.563: Jugendhilfe <u>irene.boehme@luebeck.de</u>	4.563: Jugendhilfe <u>jugendhilfe-jugendamt@luebeck.de</u>
Fachbereich 6: Stadtplanung 6.612: Stadtsanierung Herr Canstetter	Fachbereich 5 : Stadtplanung 5.612 : Stadtsanierung <u>FRAU CHRISTIANE SCHLONSKI</u>
Fachbereich 2: Soziales St. Lorenz Büro Soziale Stadt <u>www.steg.de</u>	Fachbereich 2: Wirtschaft und Soziales St. Lorenz Büro Soziale Stadt <u>www.steg-hh.de</u>

KREIS STEINBURG: STADT ITZEHOE

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
Abteilung Jugend- und Sportförderung kreis.steinburg@t-online.de	Abteilung Jugend- und Sportförderung <u>info@kreis-steinburg.de</u>
Fachbereich 2: Sozial- und Wohnungswesen Herr Kruse Tel.: (04821) 603 - 236 Fax: (04821) 69 - 321 E-Mail: <u>stadt_itzehoe@t-onlinde.de</u>	Fachbereich 2: Ordnung und Soziales Herr Kruse Tel.: (04821) 603 - 237 <i>FAX: (04821) 603 - 321</i> E-Mail: <u>bereich-sozial-undwohnungswesen@itzehoe.de</u>
Fachbereich 4: Sozial- und Wohnungswesen Herr Tannen Fax: (04821) 69 - 321 E-Mail: <u>stadt_itzehoe@t-onlinde.de</u>	Fachbereich 2: Ordnung und Soziales Bereich Stadtplanung Herr Detlev Tannen Fax: (04821) 603 - 321 <u>detlev.tannen@itzehoe.de</u>
Fachbereich 3: Bildung und Freizeit Fax: (04821) 69 – 321 E-Mail: <u>stadt_itzehoe@t-onlinde.de</u>	Fachbereich 2: Ordnung und Soziales Fax: (04821) 603 - 379 <u>carsten.roeder@itzehoe.de</u>

KREIS PLÖN

<i>Stand: Januar 2001</i>	<i>Stand: Juli 2002</i>
	<i>(keine Änderungen, nur Ergänzungen und Streichung: siehe Schema und Text)</i>